



Alzheimer Therapiezentrum der Schön Klinik Bad Aibling Harthausen

Spezialisiert auf die Behandlung von Demenz



SCHÖN KLINIK
Bad Aibling Harthausen

03	Einleitung
04	Behandlungskonzept
05	Behandlungsmaßnahmen
06	Rehabilitationsprogramm für Patientinnen und Patienten
10	Informations- und Schulungsprogramm für Angehörige
14	Unser psychologisches Behandlungskonzept
15	Wie sieht ein typischer Therapietag aus?
16	Ihre Fragen – unsere Antworten
18	Unterkunft und Kontakt
19	Aufnahmebedingungen
20	Die Schön Klinik Gruppe



Liebe Patientin, lieber Patient,

Das Alzheimer Therapiezentrum ist auf die Behandlung von Demenzerkrankungen spezialisiert. Patientinnen und Patienten sowie deren Angehörige werden im Rahmen einer stationären Rehabilitationsmaßnahme gemeinsam aufgenommen.

Nur wenige demenzielle Erkrankungen sind heilbar. Bei der überwiegenden Anzahl der Patientinnen und Patienten ist der Zustand chronisch und die Störungen nehmen, wie bei der Alzheimer-Krankheit, im Laufe der Zeit zu. Aber auch Patientinnen und Patienten mit nicht heilbaren demenziellen Erkrankungen können – und sollten – behandelt werden! Je früher im Verlauf der Krankheit eine gezielte Behandlung durchgeführt wird, desto mehr können die Betroffenen davon profitieren.

Die betreuenden Angehörigen sind ebenfalls von den chronischen Leiden betroffen, da sie nicht auf die krankheitsbedingten Veränderungen der nahestehenden Person vorbereitet sind und sich oft überfordert fühlen. Es gehört zum Kern unseres Behandlungskonzeptes, dass Menschen mit Demenz und ihre betreuenden Angehörigen gemeinsam am psychosozialen Programm der Einrichtung teilnehmen. Damit können wir sowohl den Betroffenen wirksamer helfen als auch den Angehörigen Unterstützung sowie notwendige Erfahrungen im Umgang mit dem Erkrankten vermitteln.

Ihr Behandlungsteam des Alzheimer Therapiezentrums

Behandlungskonzept

Demenzpatientinnen und -patienten erhalten medikamentöse und nicht medikamentöse Therapien. Wir nehmen Betroffene mit allen demenziellen Erkrankungen auf, z. B. mit:

- Morbus Alzheimer
- Frontotemporaler Demenz
- Vaskulärer Demenz
- Lewy-Körperchen-Demenz

Wir behandeln sowohl jüngere, präsenil erkrankte Patientinnen und Patienten als auch ältere Erkrankte mit einer senilen Demenz – bevorzugt in frühen und mittleren Stadien der Erkrankung. Das Ziel der Behandlung besteht darin, die betroffenen Familien auf das Leben mit der Demenz einzustellen.

Durch eine gezielte Therapie kann das Fortschreiten der Krankheitssymptome verlangsamt werden. Medikamente und vor allem günstige Lebensbedingungen können den Verlust geistiger Fähigkeiten verzögern und das Leid der Menschen mit Demenz sowie das der Angehörigen vermindern. Gleichzeitig arbeiten wir daran, begleitende Störungen, wie auffälliges Verhalten, Aggressivität oder Depressivität, zu verhindern oder zu reduzieren.



Angehörige werden durch umfangreiche Schulungen auf das Leben mit ihrer erkrankten Partnerin bzw. ihrem erkrankten Partner zu Hause vorbereitet. Ein Schwerpunkt liegt darauf, durch Information über die Erkrankung den krankheitsgerechten Umgang mit den Patientinnen und Patienten zu fördern, um dadurch mögliche Konfliktsituationen weitgehend zu vermeiden.

Behandlungsmaßnahmen

Medizinische Behandlung der Patientinnen und Patienten

Mit auf langjähriger Erfahrung basierenden klinischen, neuropsychologischen und laborchemischen Untersuchungen können wir vorbestehende Diagnosen erhärten, präzisieren oder ggf. auch ändern. Aufwändige apparative Untersuchungen (z. B. Computer- oder Kernspintomografie) sollten üblicherweise vor Aufnahme durchgeführt werden, da sie im Rahmen eines Rehabilitationsprogramms nur in Ausnahmefällen geleistet werden können.

Wir therapieren mit antidementiven Medikamenten nach dem aktuellen wissenschaftlichen Stand und gemäß den Leitlinien der Deutschen Gesellschaft für Neurologie. Durch eine symptomorientierte psychopharmakologische Behandlung mit modernen, gut verträglichen Medikamenten versuchen wir, Begleitsymptome, wie Antriebslosigkeit und Depressivität oder Unruhe und aggressive Ausbrüche, welche die Patientinnen und Patienten selbst sowie ihre Umgebung belasten, günstig zu beeinflussen oder zu verhindern.

Erhaltendes Rehabilitationsprogramm für Patientinnen und Patienten

Das individuell auf die Bedürfnisse und Möglichkeiten der Patientinnen und Patienten abgestimmte Therapieprogramm umfasst Folgendes: Erinnerungsarbeit, Bewegungs- und Musiktherapien sowie alltagsorientierte Therapien, Aktivitätsaufbau und Wahrnehmungsförderung über künstlerisches Gestalten sowie psychologisch stützende, krankheitsverarbeitende Einzel- und Gruppengespräche.

Schulungs- und Unterstützungsprogramm für Angehörige

Durch Vermittlung von Wissen über die Demenzerkrankung wollen wir bei den betreuenden Angehörigen ein besseres Verständnis für die Verhaltensweisen der Betroffenen erzielen und durch das Erlernen hilfreicher Strategien den geeigneten Umgang mit der/dem Betroffenen fördern. Zudem lernen die Angehörigen, die eigene Belastbarkeit richtig einzuschätzen und rechtzeitig Hilfen zu ihrer eigenen Entlastung zu organisieren sowie besser mit Stress umzugehen.

Rehabilitationsprogramm für Patientinnen und Patienten

Erinnerungsarbeit

Ein großer Schwerpunkt unserer Behandlung ist die Erinnerungsarbeit. In Kleingruppen werden dabei mithilfe von Bild- und Tonmaterial (Fotos, Büchern, Musikstücken) sowie vertrauten, alten Gegenständen Erinnerungen auf spielerische Weise aktiviert. Des Weiteren kommen Kommunikations- und Erinnerungsspiele, z. B. das Ergänzen von Sprichwörtern, zum Einsatz. In ungezwungener Atmosphäre können die Patientinnen und Patienten unter Anleitung der Therapeutinnen und Therapeuten miteinander ins Gespräch kommen sowie Erinnerungen austauschen und dadurch auch ihr Selbstwertgefühl stärken. Bei diesen Therapieeinheiten werden zudem immer wieder die Angehörigen einbezogen.

Biografieorientierte Einzelarbeit

Hierbei werden gut erhaltene biografische Erinnerungen neu belebt und vertieft. Die Angehörigen können in der gemeinsamen Familiensitzung ihre Kommunikations- und Umgangsformen mit der/dem Kranken unter therapeutischer Anleitung verbessern.

Kunst- und Gestaltungstherapie

In der Kunsttherapie werden keinerlei Vorkenntnisse vorausgesetzt. Jede Person darf unterschiedliche Materialien und Techniken ausprobieren und experimentieren. Dieses Gruppenangebot ist ressourcen- und prozessorientiert. Es stehen Materialien wie Aquarell, Pastellkreiden, Ton und Speckstein zur Verfügung.



Die Kunsttherapie erfolgt in kleinen Gruppen. In diesen beschäftigen sich alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit dem gleichen Material. Die Therapie zielt darauf ab, die Grundbedürfnisse nach Aktivität,

Ablenkung, Produktivität und Inspiration zu begleiten. Ferner dienen die Gruppen dazu, die Kommunikation zu fördern, die emotionale Stabilisierung zu unterstützen und den Patientinnen und Patienten das Gefühl zu geben, nicht allein zu sein, sondern unter Gleichgesinnten.

Die Kunst- und Gestaltungstherapie versteht sich als Experimentierfeld, um:

- kreative Prozesse zu aktivieren
- das Selbstvertrauen zu stärken
- emotionale, kognitive und soziale Kompetenzen zu fördern
- die Selbstregulation zu verbessern
- Bewältigungsstrategien und Ressourcen neu zu entdecken

Alltagspraktische und erlebnisorientierte Tätigkeiten

In alltagsnahen Situationen, etwa bei Kochen, Backen oder Gartenarbeit, werden erhaltene Fähigkeiten gefördert und verstärkt. Patientinnen und Patienten kommen dabei immer wieder zu Erfolgserlebnissen und können auch während dieser Tätigkeiten mit therapeutischer Hilfe oft persönliche Erinnerungen aktivieren. Bei erlebnisorientierten Aktivitäten, z. B. bei Spielen, können sich viele Patientinnen und Patienten noch sehr gut beteiligen und profitieren von der ausgelassenen, zwanglosen Atmosphäre in der Gruppe.



Bewegungsorientierte Therapie

Hierbei werden gymnastische Übungen, Ballspiele und regelmäßige Spaziergänge angeboten. Patientinnen und Patienten, die sportlich veranlagt sind, profitieren von diesen Gruppen besonders, aber auch bei allen anderen Betroffenen ist das Fördern von Mobilität und Körperwahrnehmung ein sinnvoller therapeutischer Ansatz.

Musikorientierte Therapie

Musik begleitet uns ein Leben lang. Unzählige Erinnerungen sind mit bestimmten Melodien fest in uns verankert und können beim Hören und Singen auch wieder geweckt werden. Beim Tanz zu alten Schlägern liegt unser Augenmerk nicht auf der Einhaltung perfekter Tanzschritte, sondern auf der Förderung von Lebensfreude und Erinnerungen sowie der Entstehung sozialer Kontakte. Darüber hinaus gehören das Musizieren mit Trommeln und Rhythmusinstrumenten sowie das Entspannen mit Musik zu unserem Programm.

Paarmassage

Körperwahrnehmungsübungen mit Igelbällen sowie Hand- und Kopfmassagen empfinden Kranke als sehr angenehm. Die Massage bedeutet das gezielte Setzen von Reizen, vor allem über die Haut, aber auch über die Orientierungspunkte Augen, Ohren und Nase. Zudem bietet sie der oder dem Angehörigen eine neue Möglichkeit, mit ihrer Partnerin bzw. ihrem Partner auf behutsame Weise in Kontakt zu treten, ihr/ihm gelassen zu begegnen und aktiv zu ihrer/seiner Entspannung beizutragen.

Psychologisch stützende, krankheitsverarbeitende Einzel- und Gruppengespräche

Für Betroffene mit erhaltener Krankheitseinsicht bieten wir krankheitsverarbeitende Gespräche in der Kleingruppe oder im Einzelgespräch an. Dabei geht es um die Verarbeitung der selbst wahrgenommenen Defizite und die Entwicklung einer optimistischen Zukunftsperspektive.



Informations- und Schulungsprogramm für Angehörige

Informationen über Demenz

In Gesprächsgruppen und Vorträgen erhalten Angehörige Informationen zu den verschiedenen Demenzerkrankungen. Um den Patientinnen und Patienten gerecht werden zu können, ist es wichtig, zu verstehen, was das Krankheitsbild Demenz bedeutet und welche Symptome mit der Erkrankung einhergehen. Durch dieses Wissen ist das veränderte Verhalten der Kranken leichter nachzuvollziehen.

Umgang mit der Krankheit und Kommunikation mit den Patientinnen und Patienten

Gemeinsam mit den Therapeutinnen und Therapeuten sowie anderen Betroffenen erarbeiten die Angehörigen bessere Strategien für den Umgang und die Kommunikation mit ihren erkrankten Partnerinnen bzw. Partnern. So lassen sich Konflikte im Alltag häufiger vermeiden und die Angehörigen können die Betroffenen optimal unterstützen.

Umgang mit der eigenen Belastung

Die Ziele dieser Gruppengespräche sind die Entwicklung einer realistischen Einschätzung der eigenen Belastbarkeit und die Möglichkeiten, sich Hilfe von außen zu organisieren. Angehörige können durch den Austausch in der Gruppe auch erleben, dass sie mit ihrer Situation nicht allein sind.

Sie lernen wieder, über den Aufenthalt hinaus Kontakte zu knüpfen, und werden zum regelmäßigen Besuch von Angehörigen-Gruppen zu Hause motiviert.

Kunst- und Gestaltungstherapie

Auch für Angehörige ist der kunsttherapeutische Ansatz sehr wertvoll. Es geht nicht darum, „schöne Bilder“ zu malen, sondern darum, die eigene Situation zu reflektieren, Trauer und Schmerz zuzulassen und in Gestaltungen zum Ausdruck zu bringen. Über das Gestalten können innere Prozesse und Stressfaktoren sichtbar gemacht und Anregungen sowie Lösungen gesucht werden. Wir arbeiten ressourcenorientiert, mit Fragen nach Kraftquellen, Selbstfürsorge, Erinnerungen an „bessere Zeiten“ (Wie war es vor der Krankheit?), mit der Zukunft (Was möchte ich für mich noch erleben?) und mit der Gegenwart (Wie können das Leben mit der Erkrankung und die Beziehung zur Partnerin bzw. zum Partner positiv gestaltet werden?).

Für unsere kreativen Angebote sind keine Vorkenntnisse oder künstlerischen Talente notwendig. Neugier und Offenheit für neue Erfahrungen sind die besten Voraussetzungen für eine gewinnbringende Teilnahme.



Entspannungsübungen

Angehörige können verschiedene Entspannungsmethoden – z. B. autogenes Training und Imaginationsübungen – kennenlernen oder bei bestehender Vorerfahrung auffrischen.

Sozialpädagogische Beratung

Zwei Schwerpunkte hat unsere sozialpädagogische Beratung: Zum einen unterstützt sie beim Aufbau eines Netzwerks zu Hause, sodass die Familie dort die optimale Unterstützung findet, um das Leben mit der Krankheit bewältigen und eine Heimunterbringung möglichst lange hinauszögern zu können. Zum anderen werden die Angehörigen über das Schwerbehindertenrecht, die rechtliche Vorsorge und den Leistungskatalog der Pflegeversicherung aufgeklärt.

Pflegeberatung

Wer eine Patientin oder einen Patienten zu Hause pflegt, ist oft körperlich und seelisch enorm belastet. Damit die hohen Anforderungen die eigenen Kräfte nicht völlig aufzehren, ist es wichtig, fachkundigen Rat und qualifizierte Unterstützung zu bekommen. In der Pflegeberatung lernen die Angehörigen erprobte Strategien und Hilfsmittel kennen, mit denen sich viele Problemsituationen vermeiden oder zumindest erleichtern lassen.



Unser psychologisches Behandlungskonzept

Auch bei gleichen medizinischen Diagnosen ist die Situation jeder betroffenen Familie anders.

Jede/jeder Betroffene verfügt über ganz eigene Erinnerungen, Interessen und Fähigkeiten, die sich lebenslang entwickelt haben und untrennbar zu ihrer/seiner Person gehören. Durch die biografische Anamnese und das Kennenlernen in vielen alltäglichen Situationen erfahren wir Stärken, Schwächen und Vorlieben der Betroffenen. Wir fördern Aktivitäten in den Bereichen mit noch relativ gut erhaltenem Leistungsvermögen. Diese Maßnahme kann, bedingt durch kleine Erfolgserlebnisse, die psychische Situation der Patientin oder des Patienten häufig verbessern. Entsprechende Strategien werden von uns an die Familie vermittelt. Gleichzeitig können wir auch dabei helfen, Situationen zu vermeiden, die das Selbstverständnis der Betroffenen irritieren und Scham, Depressionen sowie Aggressionen hervorrufen. Die Therapie findet sowohl in Einzel- und Paarsitzungen (Kennenlernen der Patientin bzw. des Patienten, gezielte Beschäftigung mit ihren/seinen biografischen Erinnerungen, gemeinsame Aktivitäten, die den Möglichkeiten und Interessen entsprechen) als auch in Gruppen statt.

Planung des Alltags zu Hause
Die Ergebnisse der therapeutischen Arbeit mit jeder Familie werden den Patientinnen und Patienten sowie deren Angehörigen bei Entlassung in schriftlicher Form mit nach Hause gegeben. Es handelt sich dabei um therapeutische Empfehlungen zur Alltagsgestaltung zu Hause, zu geeigneten Beschäftigungen und zum unterstützenden Umgang mit der/dem Betroffenen. Diese sollen die Begleitpersonen (Ehepartner, erwachsene Kinder, professionelle Helferinnen/Helfer) dabei unterstützen, Fähigkeiten, Stimmung und Selbstwertgefühl der Betroffenen zu stabilisieren und gleichzeitig schonend mit den eigenen Kräften hauszuhalten.

Wie sieht ein typischer Therapietag aus?

Das Therapieprogramm wird jeden Tag individuell angepasst. Ein beispielhafter Tag kann wie folgt aussehen (Änderungen sind möglich):

Uhrzeit	Patientin/Patient	Begleitperson
07:30–09:15 Uhr	gemeinsames Frühstück in zwei Kleingruppen	
09:15–10:15 Uhr	Kunsttherapie – Malen mit Aquarell	Schulung: „Kommunikation mit Demenzpatientinnen und -patienten“
10:30–11:30 Uhr	Erinnerungsarbeit mit Bildern und Fotos	Entspannungsgruppe
11:30–13:15 Uhr	gemeinsames Mittagessen in zwei Kleingruppen	
13:15–14:00 Uhr	Mittagspause	
14:00–15:00 Uhr	gemeinsame Paartanzgruppe	
15:15–16:15 Uhr	alltagsorientierte Tätigkeiten	Zeit zur freien Verfügung
16:15–17:30 Uhr	Zeit zur freien Verfügung	
17:30–19:15 Uhr	gemeinsames Abendessen in zwei Kleingruppen	



Ihre Fragen – unsere Antworten

Was bringt eine Behandlung für die Patientin oder den Patienten und für die Angehörigen?

Bisherige wissenschaftliche Studien zeigen, dass sich bei vielen Patientinnen und Patienten nach dem Aufenthalt die Stimmung verbessert hat und sie weniger gereizt sowie allgemein ruhiger waren. Auch den Angehörigen konnte geholfen werden: Depressive Symptome und Stress nahmen deutlich ab. Die Begleitpersonen lernen, die Betroffenen besser zu verstehen und einen geduldigeren Umgang einzuüben. So gelingt es ihnen besser, Konflikte zu vermeiden, Probleme im Alltag zu lösen, mit Stress umzugehen und Hilfe von außen anzunehmen.

In welchem Krankheitsstadium ist die Rehamaßnahme sinnvoll?

Betroffene mit leichten, aber auch solche mit fortgeschrittenen Hirnleistungsstörungen können von der Behandlung profitieren: Durch das individuell abgestimmte Therapieprogramm können die Patientinnen und Patienten ihren Fähigkeiten entsprechend Erfolgserlebnisse in den einzelnen Gruppen erfahren. Voraussetzung dafür ist, dass die Patientinnen und Patienten an Gruppen teilnehmen können.

Ist es sinnvoll, dass eine/ein an Demenz Erkrankte/Erkrankter ihr/sein gewohntes Umfeld verlässt?

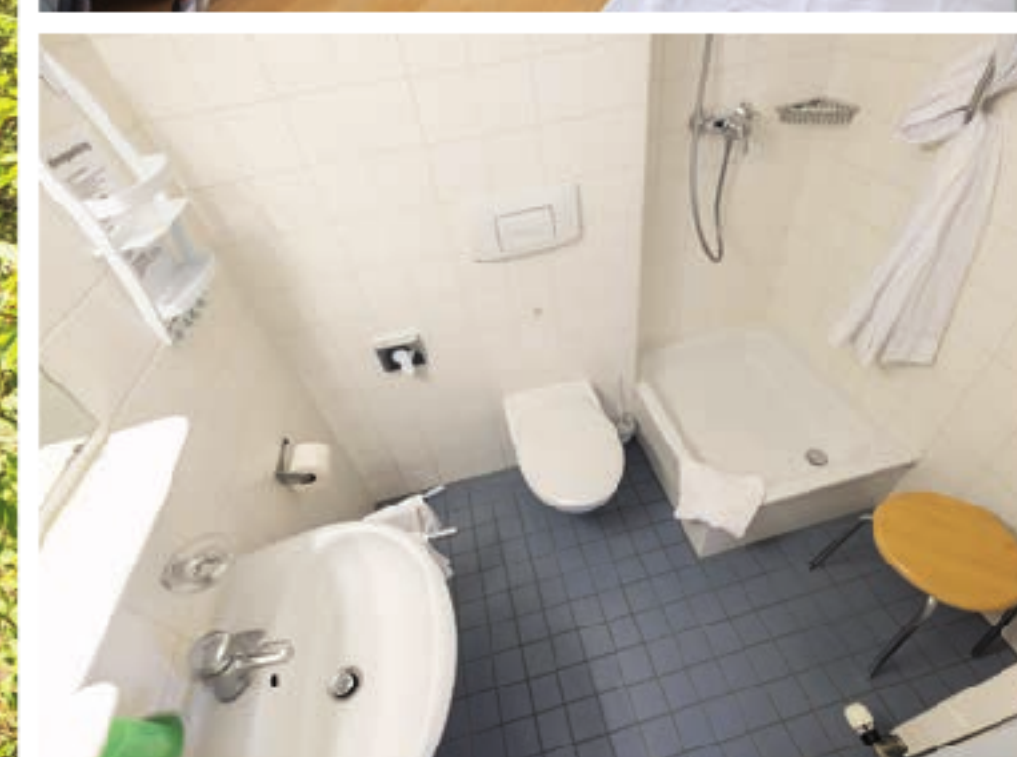
Das Alzheimer Therapiezentrum hat eine Wohnhausatmosphäre – keinen Krankenhauscharakter. Dieser Umstand erleichtert die Umstellung wesentlich. Der unserer Erfahrung nach entscheidende Faktor ist jedoch, dass die Patientin oder der Patient von ihrer/seiner vertrauten Bezugsperson begleitet wird. So gewöhnen sich die meisten Patientinnen und Patienten sehr schnell und leichter ein.

Wie belastend ist für die Betroffenen die Konfrontation mit der Diagnose und mit anderen Patientinnen und Patienten?

Mit der Vermittlung der Diagnose gehen wir behutsam um. Störungsbilder anderer Patientinnen und Patienten nehmen Betroffene oft nicht wahr oder sehen darin keinen Zusammenhang mit eigenen Beschwerden. Diesbezügliche Befürchtungen der Angehörigen sind in der Regel unbegründet. Falls die Konfrontation mit anderen Patienten und Patientinnen jedoch ein Problem darstellt, bieten wir stützende Gespräche mit unseren Therapeutinnen und Therapeuten an.

Wie geht es danach zu Hause weiter?

Wir unterstützen die Familien beim Aufbau eines Netzwerks zu Hause, sodass sie, gut eingegliedert in ambulante Angebote, optimale Unterstützung finden. Dadurch können sie das Therapieprogramm im Alltag weiterführen, das Leben mit der Krankheit besser bewältigen und letztlich auch einer Heimunterbringung vorbeugen.



Unterkunft und Kontakt

Unterkunft

Das Alzheimer Therapiezentrum befindet sich in einer Wohnanlage, wenige Minuten Fußweg vom Haupthaus der Schön Klinik Bad Aibling Harthausen entfernt. Den Familien stehen Zimmer mit einem Wohnbereich und einem Schlafbereich (Zweibettzimmer), Badezimmer, Balkon bzw. Terrasse und TV zur Verfügung. Im Haupthaus lädt eine Cafeteria in der großzügig gestalteten Eingangshalle mit Terrasse und Blick auf die Alpen zum Verweilen ein. Im Alzheimer Therapiezentrum selbst bieten Aufenthaltsräume und die Grünanlage einen freundlichen Rahmen für Kontakte zwischen Familien, die an unserem Programm teilnehmen.

Die Mahlzeiten finden in zwei Gruppen statt. Patientinnen und Patienten essen immer gemeinsam mit ihrer Begleitperson.

Bad Aibling und Umgebung

Das Ortszentrum ist von unserer am Ortsrand gelegenen Einrichtung mit einem Bus oder auch zu Fuß erreichbar. Der bekannte und traditionsreiche oberbayerische Kurort offeriert den Gästen Veranstaltungen verschiedener Art. Unsere Klinik liegt in einer der landschaftlich schönsten Gegenden Deutschlands und bietet viele attraktive Ausflugsmöglichkeiten in die Berge oder zu den umliegenden Seen.

Ihr Kontakt

Wir freuen uns über den Kontakt mit Ihnen und stehen für Fragen und Unterstützung bei der Antragstellung gerne zur Verfügung.

Postanschrift:

Schön Klinik Bad Aibling Harthausen
Alzheimer Therapiezentrum
Kolbermoorer Straße 72
83043 Bad Aibling

Hausanschrift:

Harthausen Straße 115
83043 Bad Aibling

Patientenverwaltung:

Tel.: +49 8061 3879-0
Fax: +49 8061 3879-11
alzheimer@schoen-klinik.de
www.schoen-klinik.de

Literaturempfehlung

Müller, F., Romero, B. und Wenz, M.:
Alzheimer und andere Demenzformen.
Ratgeber für Angehörige. Königswinter:
Heel-Verlag, 2010.

Aufnahmebedingungen

Kosten und Kostenübernahme

Hinsichtlich der Übernahme der Kosten durch Ihre Krankenkasse berät Sie Ihre behandelnde Fach- oder Hausärztin bzw. Ihr behandelnder Fach- oder Hausarzt. Diese/ dieser kann einen Antrag auf eine stationäre neurologische Rehabilitationsmaßnahme mit medizinisch notwendiger Begleitperson stellen. Die Grundlage für eine Kostenübernahme ist ein bestehender Versorgungsvertrag (§ 111 SGB V) zur Durchführung stationärer Rehabilitationsmaßnahmen. Die Klinik ist beihilfefähig und wird von allen Krankenkassen, privaten Krankenversicherungen und Rentenversicherungsträgern belegt.

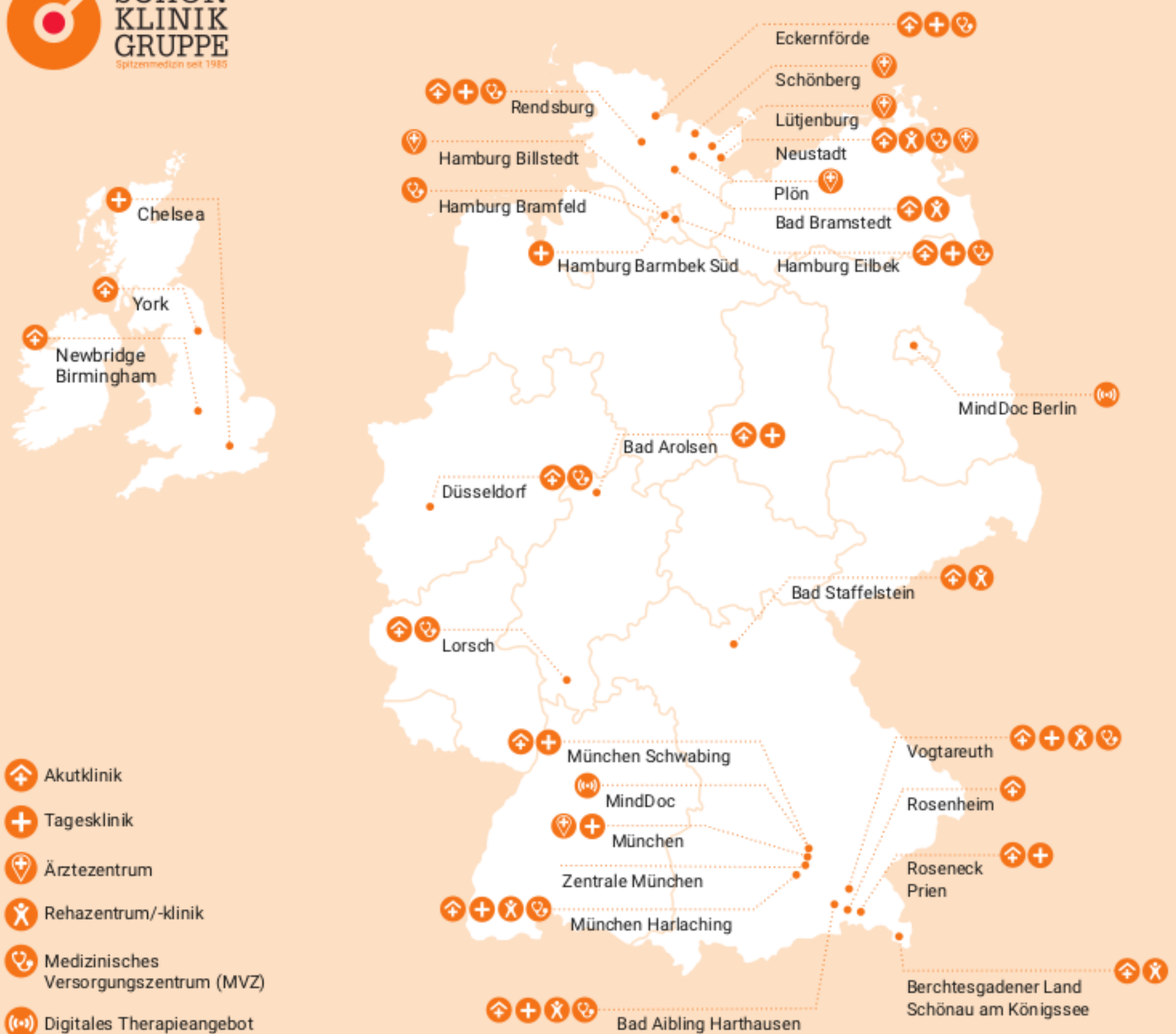
Bei dem zuständigen Kostenträger ist ein Antrag auf eine stationäre Rehabilitationsmaßnahme für die Patientin oder den Patienten zu stellen. Diesen kann die Hausärztin bzw. der Hausarzt oder die behandelnde Neurologin bzw. der behandelnde Neurologe einreichen. Beide haben die dazu nötigen Formulare in der Regel in ihrer Praxis. Das Antragsformular kann auch bei der Krankenversicherung angefordert werden.

Voraussetzungen für die stationäre Aufnahme:

1. Teilnahme einer Begleitperson (in der Regel einer bzw. eines betreuenden Angehörigen) an unserem Behandlungsprogramm
2. eine Kostenübernahmeerklärung des zuständigen Kostenträgers, z. B. der gesetzlichen oder privaten Krankenversicherung, ggfs. der Beihilfestelle oder des Rentenversicherungsträgers; eine Aufnahme ist selbstverständlich auch als Selbstzahler möglich
3. Zusage unserer Klinik

Nicht aufnehmen können wir:

- Patientinnen oder Patienten ohne Begleitperson
- schwer betroffene, bettlägerige Patientinnen und Patienten
- Rollstuhlfahrer, die nicht mehr eigenständig gehen können
- extrem unruhige und weglaufgefährdete Patientinnen oder Patienten (damit ist nicht eine „normale“, krankheitsbedingte Unruhe gemeint)



Alzheimer Therapiezentrum der Schön Klinik Bad Aibling Harthausen

Harthausen Str. 115
83043 Bad Aibling

Tel.: +49 8061 3879-0
Fax: +49 8061 3879-11

alzheimer@schoen-klinik.de
www.schoen-klinik.de/bad-aibling-harthausen